

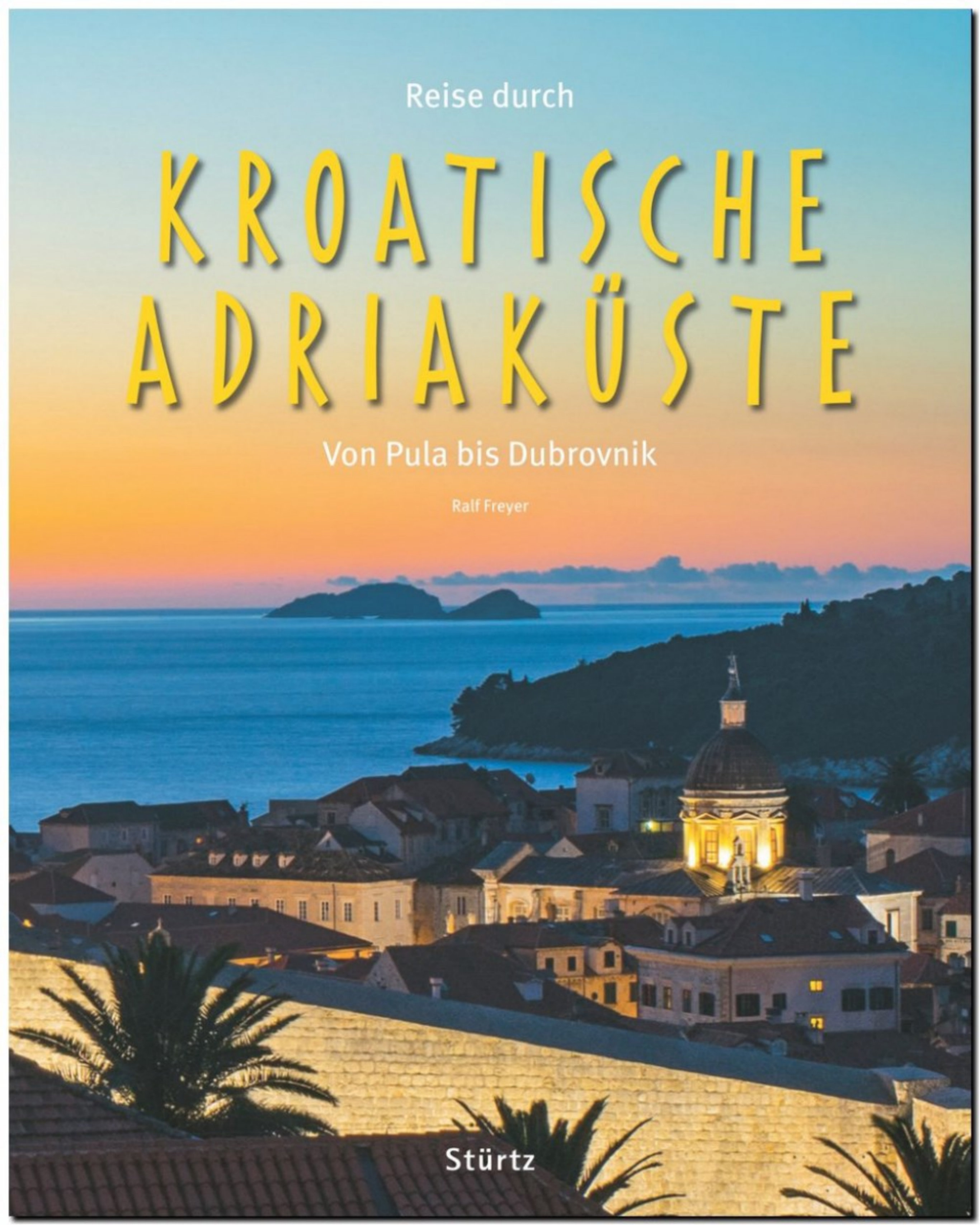
Reise durch

KROATISCHE ADRIAKÜSTE

Von Pula bis Dubrovnik

Ralf Freyer

Stürtz



Erste Seite:

Sinfonie in Blau: Meeresblau, Himmelblau und das ferne Blau des Biokovo-Gebirges, grün eingrahmt von der Küste bei Mimice.

Vorherige Seite:

Belauf der Insel Brač. Einer der schönsten Plätze des Ortes ist der Fischerhafen, der nicht nur

abends zum Flanieren und zur Einker in die vielen Restaurants und Cafés einlädt.

Unten:

Die Buz Bar vor den Mauern von Dubrovnik zählt zu den schönsten der Stadt, was nicht ver-

wunderlich ist bei diesem Ausblick. Buzo heißt lach und durch ein solches in der Stadtmauer ist die Bar erreichbar.

Seite 20/21:

Abendstimmung im Hafen von Rovinj: ein Reigen aus Licht und Meer.



Inhalt

12

Sonne, Meer und 1000 Inseln – die kroatische Adriaküste

26

Istrien im Herbst
Seite 38
Große, kleine und keine Fische

52

Von Opatija nach Senj – die Kvarner Bucht
Seite 62
Nicht immer sandig, trotzdem verlockend – die kroatischen Strände

78

Dalmatinische Adriaküste
Seite 88
Dubrovnik träumt von Ragusa
Seite 106
Große und kleine Kunst in Kroatien

134 Register

135 Karte

136 Impressum

Istrien im Herbst

Motovun: Endlich angekommen in Istrien. Auf einen Stapel Holz gesetzt. Dunkelgrüne Zypressen bewachen den Friedhof, Obelisken, Eidechsen, die Sonne wärmt, in der Ebene tief unten herbstgebräunte Hügel und irgendwo hinter dem Horizont vermute ich das Meer versteckt. Das ist so eine Sonntagstimmung ohne Kirchengeläut, die Käfer krabbeln in die Sonnenflecken, ein welkes Blatt dreht sich auf seiner Spitze um sich selbst wie eine Ballerina und im Wind tanzt der Herbst mit Spinnenfäden.

Statt an die Strände von Rovinj geht es nun zu Trüffel und Wild ins istrische Hinterland nach Motovun oder Buzet. Jetzt ist Erntezeit, Oliven werden auf einer alten Presse in Vodnjan zu Öl gemahlen und man spitzt in Svetvinčenat die Ohren, denn hier soll es noch alte Leute geben, die einen urtümlichen Dialekt sprechen, ein Gemisch aus Italienisch und Kroatisch. Ja, Istrien gehörte lange Zeit Venedig. In Pula liegt die Mitte der römischen Vergangenheit in einem kolossalen Kolosseum. Man geht hinein ins Oval der unglücklichen Gladiatoren, sieht sich eingeschlossen von Tribünen, schließt die Augen und spürt sich vom Kraftfeld der Geschichte wie durch eine Zeitmaschine in die Vergangenheit getragen.

Eine Zeitreise in die 1930er-Jahre führt nach Raša zum Ideal der „vollkommenen Stadt“. Schlagschatten der Zypressen links und rechts teilen die Straße in die Einzelbilder eines Schwarzweißfilmstreifens und der Bus scheint stillzustehen, es ist die Straße, als Film, der sich unter ihm wegbewegt. Eine optische Täuschung, ein Traumgesicht. Eine Stadt wie ihr surreales Abbild wird im Talkessel sichtbar. Bauhausformen, wie von einem Riesen mit faustischer Geste in die stille Abgelegenheit dieses Tales geworfen und geometrisch genau ausgerichtet. Raša, die jüngste Stadt Istriens, 1936 in 547 Tagen im Auftrag Mussolinis von Zwangsarbeitern gebaut, sollte eine faschistische Idealstadt werden.

Am Limski zaljev kann man Austern schlürfen und danach Eidechsen aufauern in den überwucherten Ruinen von Dvigrad. Nicht unbedingt vom Paziner Schloss in den Abgrund starren, oder mit dem Tod tanzen im berühmten Totentanz von Berams Kirchlein. Aber unbedingt in Roč rätseln, was die glagolitischen Inschriften bedeuten.

Rovinj zählt mit seinem malerischen Stadtbild, den verwinkelten Gassen und historischen Gebäuden, teils aus venezianischer

Zeit, zu den schönsten Städten Istriens. Im Licht der aufziehenden Gewitterfront erscheint Rovinj wie aus einer anderen Zeit.





Linke Seite:
Der Uhrturm im Hafen von Rovinj ist im Stil der venezianischen Spätrenaissance errichtet. Ursprünglich war das Gebäude der Südturm der Stadtmauer und diente auch als Gefängnis.

Seemannsgarn im Hafen von Rovinj spinn sich am besten zu zweit.

Kleine Hafen-Musik auf dem Hafenplatz Maršala Tita in Rovinj.